HUMBOLDT's SPORT DAY JULY 1st.

Base Ball Tournament.
Races and Attractions.

Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

F. J. Hauler, Humboldt, Sask., Generalleiter. Hochw. P. Funke, O.M.I., Prelate, Sask. Generalsekretär. A. J. Ries, St. Gregor, Sask. Generalschatzmeister.

Hochw. P. Habets, O.M.I., Windthorst, Sask., Präsident des Allgemeinen Vorstandes. Hochw. P. Schweers, O.M.I., Allan, Sask. Schriftführer des Allg. Vorstandes.

W. J. Hargarten, Bruno, Sask., Sekretär für das Schulwesen und Leiter des Lehrervermittelungs-Bureaus.
Rev. P. Bernard Schaeffler, O. S. B., Lenora Lake / Rev. P. August Kierdorf, O. M. I., Regina — Einwanderungs-Sekretäre des Volksvereins.
M. C. v. Amerongen, Humboldt, Sask., Organisator und Kolonisations-Agent für die St. Peters Kolonie.

Diskussion der Einleitung in die Erklärung der Statuten.

Unser Titel wird immer länger, aber ich glaube, wir kommen zum Ziel. So hat nun, wie es in den Versammlungen der Ortsgruppen gewöhnlich nach dem Vortrag geschehen soll, auch in unserer Statutenfrage die „Diskussion" eingesetzt. Und es gibt wohl nichts, was mehr zur Klärung der Geister und der allgemeinen Belehrung dienen kann als eine ruhige Auseinandersetzung der gegenseitigen Meinungen — nicht zum „Rechthaben", sondern um die Wahrheit zu finden. Es ist wohl kaum nötig, darauf aufmerksam zu machen, daß solche Besprechungen in der Zeitung über ernste Fragen keine „Zänkereien" sind, an denen die Vereinsmitglieder Anstoß nehmen könnten, sondern eine ernste Geistesarbeit zum Wohle des Vereins.

Also darf der Katholik, der diese Diskussionen liest, nicht sagen: da sind sie schon wieder am Zanken — oder dieses Mal hat der da unten eine tüchtige draufgekriegt — wir sind Männer und wollen Arbeit tun. Zuerst eine allgemeine Bemerkung. Wir sprechen so viel von „demokratisch, autokratisch, monarchisch, katholisch, absolutistisch" usw. in diesen Diskussionen, daß es einem einfachen Manne, der nichts versteht als was er verstehen soll, bald angst und bange wird. Man glaubt sich fast in die französische Revolution versetzt oder in den amerikanischen Freiheitskrieg. Ein Engländer würde sagen: Wir haben doch gerade die „Welt freigemacht für Demokratismus", ist sie denn schon wieder in Gefahr? Das zeigt die ungeheure Macht der „Schlagwörter", wie man diese Ausdrücke nennt, eine Macht, welche dieselben erhalten haben nicht so sehr durch die großen Ideen, welche in ihnen enthalten sind, sondern mehr noch durch das „Mißverstehen" und die Auslegung, welche man denselben gibt. Die ganze „Menschenfängerei" seit Anbeginn der Welt scheint mir durch „Schlagwörter" betrieben worden zu sein. Es ist der Wurm an der Angel, an den wir alle anbeißen. Denken wir an „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" der Bluthochzeit von Frankreich vor hundert Jahren. Denken wir an die „Schlagworte" Wilsons, die Deutschland besiegt haben. Große Ideen enthalten solche Schlagworte, aber sind sie verstanden? Gilt nicht meistens nur zu sehr das Wort des Dichters: Und wo die Gedanken fehlen, stellt das Wort zur rechten Zeit sich ein? Wir müssen daher sehr achtgeben beim Gebrauch solcher Wörter in einer Diskussion. Es ist ein zweischneidiges Schwert, mit dem man verstehen muß umzugehen, wenn man sich nicht selbst schneiden will. Wir hatten in einem früheren Artikel den Versuch gemacht, in Anwendung auf das Vereinswesen die Worte „demokratisch, monarchisch, finanziell, katholisch" usw. näher zu erklären. Ob es gelungen ist, bleibt dahingestellt; hochinteressant wäre es, einmal später ein gründliches Studium der richtigen Meinung solcher Worte zu unternehmen. Heute würde es uns zu weit führen. Der Dichter sagt: „Grau ist alle Theorie."

Wir sind daher herzlich froh, daß uns unser guter, allbeliebter P. Peter, O.S.B., in seinem letzten Artikel aus der Theorie heraus ins alltägliche Leben zurückgeführt hat durch seine praktischen „Anregungen", denen er mit zarter Hand einige ganz energische Hiebe nach rechts und links beigefügt hat, für welche wir von unserer Seite von ganzem Herzen dankbar sind. Wir wollen auf die einzelnen „Anregungen" — und „Hiebe" etwas näher eingehen.

Was P. Peter über die Statuten sagt, ist uns vollständig aus dem Herzen gesprochen. Auch wir haben in den letzten Jahren nur mit Besorgnis beobachtet, wie man jeden Augenblick die Statuten „verbessern" wollte, ja es ist meine persönliche Ueberzeugung, daß der größte Teil der Schwierigkeiten und der Verwirrung, in der wir jetzt stehen, eine direkte Folge dieser öfteren Statutenveränderungen ist. Die erste Ausgabe der Statuten war gut und genügend. Die Erklärung derselben sollte sich, wie es in Deutschland auch der Fall ist, durch den Gebrauch ergeben. Daß auf jedem Delegatentag von allen Ecken des Vereins Vorschläge vorgebracht wurden zur Aenderung dieses oder jenes Teiles der Statuten nach augenblicklichen Stimmungen — manchmal persönlichen Interessen —, ist ja gerade der Grund, weshalb ernste Männer seit einiger Zeit das System der Delegatentage, wie es seit drei Jahren eingeführt worden ist, mit ernsten Gedanken betrachten. Mit doppelter Freude lesen wir daher den Vorschlag des P. Peter, wieder auf das alte System zurückzukommen, die „Generalversammlung" des Vereins mit einem allgemeinen Katholikentag oder einem der verschiedenen Distrikts-Katholikentage zu verbinden, wodurch solche Generalversammlungen in den Augen der Leute den Charakter von „Delegatentagen" nach Grain Grower Vorbild verlieren, wo jeder denkt, etwas Neues vorbringen oder Altes verbessern zu müssen. Die Versammlung des allgemeinen Vorstandes hat sich dieser Auffassung vollständig angeschlossen und die Generalleitung beauftragt, sich dieses Jahr danach zu richten. Es wird also dieses Jahr die Generalversammlung mit einem Distrikts-Katholikentag verbunden werden. Die Veröffentlichung wird in kurzem erfolgen.

Was nun eine „dritte" Umänderung der Statuten betrifft, so habe ich von Anfang gesagt, daß der Plan war, nicht **neue** Statuten auszuarbeiten, sondern den Versuch zu machen, eine „Erklärung des Geistes der Statuten nach ihrer ursprünglichen Auffassung" zu geben. Die „Statuten" also, welche wir in nächster Zeit herausgeben, sollen nur die alten Grundsätze wieder festlegen, von welchen unseres Erachtens die „zweite" Statutenänderung abgewichen war. Wenn der Verein sich entschließen sollte, dieselben als offizielle „Statuten" anzunehmen, so müßte dieses selbstverständlich (demokratisch, gerade wie in Deutschland) von der Generalversammlung genehmigt werden, freilich wie in Deutschland ohne „Proxies" und gegenseitige Ueberstimmung, nämlich durch vernünftiges Aussprechen zwischen katholischen Männern.

Auch der Mißstand, daß die St. Peters-Kolonie nur einen Vertreter im allgemeinen Vorstande hat, ist eine Folge übereiliger Statutenveränderung, durch die man die Mitglieder des allgemeinen Vorstandes, der dem Gesamtvorstande des Volksvereins in Deutschland entsprechen sollte, zu einfachen Distriktsbeamten umändern wollte. Die beiden Begriffe müssen scharf auseinander gehalten werden: die einen gehören zur „Direktive", die andern zur „Exekutive" des Vereins (wieder zwei Schlagwörter.) Wenn wir zur leichteren Organisierung Distrikte im Verein haben sollen, so genügen vollständig drei (Nord, Süd und West) zur Abhaltung von Distrikts-Katholikentagen. Dieselben können sich Beamte wählen wie die Ortsgruppen. An die Spitze des Vereins aber sollen (wie in Deutschland, doch wären 12 genug) durch die Generalversammlung Männer gewählt werden, welche das Vertrauen des **ganzen** Vereins besitzen und welche die Generalleitung (in Deutschland: Generaldirektor und Generalsekretär) anstellen und **überwachen**. Für einen „Autokraten" ist also in unserem Verein kein Platz, wenn wir auf die alten Statuten zurückkommen. Nach der Auffassung aber, welche man den zweiten Statuten gegeben hat, ist nicht nur ein „Autokrat" ausgeschlossen, sondern jede vernünftige Vereinsleitung. — Die Bemerkung über Paragraph 6, Abteilung A, ist ausgezeichnet. Durch die in den Statuten vorgesehene jährliche Rechnungsabgabe bei der Generalversammlung ist übrigens für Kontrolle gesorgt. Durch die Wiedererrichtung der direkten Aufsicht durch einen allgemeinen Vorstand **nach der alten Auffassung** können auch Fehler vermieden werden, welche vielleicht in der Vergangenheit gemacht worden sind — nicht aber dadurch, daß man den Verein auf den Kopf stellen will durch Gewaltkuren à la Doktor Eisenbart. Gerade um wieder (nach der zweiten Anregung des P. Peter) auf das System des deutschen Volksvereins zurückzukommen, ist die ganze Arbeit unternommen worden.

Noch mehr als alles bisherige freut uns die „Anregung" des P. Peter über die „Centralstelle". Nach der deutschen Auffassung, welche auch die frühere unseres Vereins war, sollte eine solche durch einen festen „Generalsekretär", durch die „Generalleitung" gebildet werden, und — ich muß es wohl am besten wissen — solange regelmäßige Vereinsartikel der Generalleitung in den Zeitungen erschienen, solange von Zeit zu Zeit Flugschriften und Flugblätter herausgegeben wurden, solange jede Ortsgruppe sich um Rat und Belehrung an einen festen Platz wenden konnte, solange man von Zeit zu Zeit vom Generalsekretär besucht wurde, der überall die Begeisterung für den Verein neu erweckte — solange blühte unser Verein und hörte man von keinen „Schwierigkeiten". In den zehn ersten Jahren des Vereins haben wir bloß zwei Generalsekretäre gehabt — und es ging alles gut. Weshalb? Weil sich diese Männer mit ganzer Seele dem Werke widmen konnten — und weil sie das volle Vertrauen des Vereins besaßen (ob sie es verdienten, kann ich nicht entscheiden). Wer ist schuld, daß die Generalleitung auseinandergesprengt worden ist, daß sich niemand mehr vollständig diesem Werke widmen kann, daß wir nicht mehr ein kleines München-Gladbach haben, wie früher in Regina? Die Antwort auf diese Frage würde vielleicht ein überraschendes Licht werfen auf hunderte Fragen, deren Lösung wir heute vergeblich suchen. Der Krieg, unsere eigentümliche Stellung als „Fremde" in unserem eigenen Vaterlande, die Schwierigkeit anderer Nationen, sich in den Geist der deutsch-katholischen sozialen Arbeit hineinzudenken, vielleicht auch persönliche Strebungen mögen dazu beigetragen haben — für uns ist die Sache aber heute noch ein Geheimnis. Sicher und gewiß ist es aber, daß der Verein niemals wieder auf seine alte Stellung kommen, seine Einheit und sein ideales Ziel bewahren wird, wenn wir nicht wieder zu einer Generalleitung, zu einem Generalsekretär kommen werden, der von einer Centralstelle aus seine ganze Kraft dem Blühen des Vereins widmen kann mit dem allgemeinen Vertrauen seiner deutsch-katholischen Mitbürger. In dieser Auffassung ist die heutige Generalleitung sich vollständig einig, und ist die Wiederherstellung des alten Zustandes gerade eines der Hauptziele dieser Arbeit der Statutenerklärung. Sollte einmal der Generalsekretär zu einem einfachen „Generalschreiber" herabgedrückt werden, einem „Clerc" in der „Office" der Generalleitung, dann wäre alle Hoffnung vorbei, wieder auf das Frühere zurückzukommen. Die „Centralstelle" ist gerade die „Seele" des Vereins, die wir wieder lebendig machen müssen. Einen „Autokrat" brauchen wir nicht, aber einen „Autoschaffer" (mit Entschuldigung), der uns die Arbeit tut, wenn wir ihn auch manchmal etwas verschimpfen. Hoffentlich lösen sich bald die Schwierigkeiten, welche bis jetzt allen guten Willen in dieser Hinsicht lahmgelegt haben.

So nehmen wir den wohlgemeinten „Hieb" des P. Peter, der an unsere Adresse gerichtet war, dankbar hin (nur drauf, lieber Pater, so lange es zum allgemeinen Besten ist). Mögen aber auch die anderen treffenden Worte des guten Paters in seiner letzten „Anregung" überall auf guten Boden fallen.

In dem P.S. seines Briefes zeichnet P. Peter noch einmal die Linien, in welchen sich die Arbeit der Generalleitung bewegen soll. Aufklärungsartikel, „vom katholischen Geiste inspirierte Aktionen in die Wege leiten" (Sammlung für die Notleidenden, Einwanderungssekretäre, Lehreragenturen usw.). Nun, das ist doch das Arbeitsfeld, für welches die Generalleitung freie Hand und die uneigennützige Unterstützung des ganzen Vereins verlangt. Ob der Herr Pater bei den „fragwürdigen Unternehmungen" von der Vergangenheit spricht oder für die Zukunft vorbeugen will, ist nicht recht klar. Wir setzen das Letztere voraus, wenigstens möchte ich die Integrität und den guten Willen derer schützen, welche in der Vergangenheit sich dem Werke des Vereins gewidmet haben. Wie der Herr Pater sagte: Zerstören ist leichter wie aufbauen — und kritisieren ist leichter wie besser machen. Aber ich möchte noch einmal betonen, daß der beste Schutz gegen solche Fehler nicht in der unverantwortlichen Kritik irgend eines Vereinsmitgliedes oder in der Bearbeitung der öffentlichen Meinung und Untergrabung des Vertrauens der Vereinsmänner gegen den Verein selbst besteht — das sind Grain Growers-Taktiken und falsch verstandener Demokratismus — sondern in einer ernsten Kontrolle der Generalleitung durch einen vom Vereine gewählten Gesamtvorstand. Wo der nicht hilft, hilft auch keine Volksverhetzung, sondern wir haben dann als katholischer Verein die letzte Kontrolle der geistigen Obrigkeit in der katholischen Kirche. Und noch einmal: Wenn kein Geld des Vereins ausgegeben werden kann außer für direkte Vereinszwecke, wenn die Generalleitung strenge Rechenschaft ablegen muß bei der Jahresversammlung, dann ist die Gefahr nicht groß, Mißbrauch zu treiben mit Vereinsgeldern.

So, und nun nichts für ungut, lieber P. Peter. Helfen Sie weiter. Mit Gott zum Gruß;

Philipp Funke,
Generalsekretär.

St. Peters-Kolonie.

Humboldt. Die Komention der School Trustees wird am Donnerstag, dem 26. Juni, in Humboldt stattfinden. Näheres wird später bekannt gemacht werden.

Bruno. Am Sonntag, abends um 8 Uhr, dem 25. Mai, werden die Studenten des St. Peter Kollegiums in Bruno das deutsche Stück „Die Zwillinge" aufführen. Auch Musik und sonstige Unterhaltung wird geboten. Alle sind freundlichst eingeladen.

Annaheim. Herr Alois Ehalt ist von den Ver. Staaten, wohin er zum Krankenbette seiner Mutter geeilt war, wieder zurückgekehrt. Die Gesundheit der Mutter hat sich sehr gebessert und die Gefahr ist überstanden. In seiner Begleitung kamen seine Schwiegereltern, Herr und Frau Ebert, welche sich längere Zeit auf Besuch bei ihren Töchtern, Frau W. Reiter und Frau Ehalt, sowie bei anderen Verwandten aufhalten werden. Wenn sie sich genug Zeit nehmen, wird ihnen sicherlich diese Gegend so gut gefallen, daß sie schließlich gar nicht mehr nach den Staaten zurückgehen wollen.

Im Hause des Herrn Frank Ehalt kehrte ein kleines Töchterlein ein, das erste Kind der Familie. Darüber ist die Freude des jungen Ehepaares natürlich sehr groß. In ihrem ganzen Leben haben sie noch nie ein so liebliches Baby gesehen.

Marysburg. Der Freude über die Geburt eines Kindes in der Familie des Hrn. Nick. Schemenauer folgte gar bald die Trauer über dessen Verlust. Es starb am 15. Mai, erst 10 Tage alt, kurz nach dem Empfange der hl. Taufe. Von seinem Aufenthalte in dieser Welt wußte das Kindlein nichts, jetzt genießt es im Vollbesitze seines Bewußtseins die Anschauung Gottes im Himmel. Das ist ein großer Trost für Eltern, denen das wahre Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, wenn die Trennung auch noch so schmerzlich ist.

Spalding. Die Pfarrkinder der St. Martins Kirche haben sich darangemacht, ihr kleines Gotteshaus zu verbessern und zu verschönern. Sie kauften den Altar, der in Engelfeld einem neuen Platz machen mußte. Derselbe macht in dem kleinen Kirchlein einen guten Eindruck. Auch versahen sie die Kirche mit neuen Sitzbänken, während bisher bloß Bretter auf Pappelpflöcken gedient hatten.

— Mr. Ralph Morin bekam einen Anfall von Brustfellentzündung (pleurisy) und mußte den Arzt von Watson rufen. Für einen Farmer ist dieses eine sehr ungelegene Zeit zum Kranksein. Aber dafür muß man sich Zeit nehmen, wenn es eben kommt. Wer sich dagegen wehrt, muß gewöhnlich teuer dafür bezahlen.

Am Baumpflanzungstage (Arbor Day) gingen die Bewohner dieser Umgegend, besonders in Naicam, ganz in den Geist des Gesetzes ein und pflanzten Bäume, nicht so sehr für sich selbst, als für ihre Kinder und Kindeskinder. Auch der Hochw. P. Chrysostomus ist bemüht, für seine künftigen Nachfolger einen schönen Aufenthaltsort zu schaffen. Er cbnete das Grundstück vor dem Pfarrhause und pflanzte Bäume. Er hat zwei sehr eifrige Assistenten, die ihm bei der Arbeit behilflich sind, Leo und Helen Morin, 7 und 8 Jahre alt.

Engelfeld. Sonntag, der 18. Mai, war für Engelfeld ein Festtag. Der Hochwste Abt Ordinarius nahm um 9 Uhr die feierliche Altarweihe vor unter Assistenz des Hochw. Pfarrers P. Marcellus und dreier Kleriker von der St. Peters Abtei in Münster. Die Zeremonie dauerte mehr als 1½ Stunden. Hierauf fand ein feierliches Hochamt coram Pontifice statt, wobei die Ehrw. Fratres Sylvester und Norbert dem Ordinarius am Throne assistierten. Der Hochw. P. Joseph Sittenauer sang das Hochamt, der Hochw. P. Marcellus war Diakon und der Ehrw. Fr. Wilfrid Subdiakon. P. Joseph hielt nach dem Evangelium die Festpredigt. Nach dem Gottesdienste nahm die Gemeinde mit der Geistlichkeit in der Halle das gemeinsame Mittagsmahl ein. Am Abend um ½9 Uhr wurden die zahlreichen Besucher mit einer schönen Unterhaltung beehrt. Neben zahlreichen Gesangen kamen zwei Einakter zur Aufführung, die viel Vergnügen verursachten und auch der guten Lehren nicht entbehrten. Am Schlusse lobte der Hochwste Herr Abt den Geist der Gemeinde Engelfeld, der sich in dem harmonischen Zusammenarbeiten zeigt und sowohl in der Kirche wie im gewöhnlichen Leben erfreuliche Resultate zeitigt. Die Verschönerung der Kirche und die Unterhaltungen für die Oeffentlichkeit legen Zeugnis davon ab. Besonderes Lob wurde dem Kirchenchor gezollt, der unter der Leitung des Herrn Schwinghammer viel zur Erbauung beim Gottesdienste beiträgt.

Bremen. Frau Johann Blaseg, die mehrere Wochen krank war, ist wieder so weit hergestellt, daß sie ihren häuslichen Pflichten nachgehen kann.

Frau Jakob Gransch, die sich vor etwa 2 Wochen im St. Paul Hospital zu Saskatoon einer Operation unterziehen mußte, ist wieder nach Hause zurückgekehrt. Es ist gute Hoffnung, daß sie bald wieder vollständig gesund sein wird.

Cudworth. Der Katholikentag des Volksvereins für den Distrikt der St. Peters Kolonie wird zu Cudworth am 8. und 9. Juli stattfinden. Eifrige Vorbereitungen sind schon seit längerer Zeit im Gange. Alle Katholiken der Kolonie sind für diese Festlichkeit eingeladen.

Münster. Mit seinem heutigen Erscheinen tritt der St. Peter's Messenger, unser englisches Blatt, in sein zweites Lebensjahr. Obgleich derselbe keineswegs auf allseitige Vollkommenheit Anspruch machen kann oder will, so muß der St. Peters Bote, dem der Messenger sein Dasein verdankt, doch gestehen, daß er stolz darauf ist. Für einen erst 1jährigen Jungen zeigt er große Lebenskraft. Zum Besten der katholischen Sache in unserer Provinz und weit darüber hinaus wünschen wir ihm stetes Wachstum und für alle Zeiten den rechten katholischen Geist. Ad multos annos!

— In der Familie des Herrn Philipp Münch kam am 16. Mai ein Kind zur Welt. Gleich nach der Geburt erhielt es von Dr. Fleming die

BARBER'S DRUG STORE
HUMBOLDT — Wo es sich lohnt zu kaufen — SASK.
Der Drug Store mit führenden Agenturen wie REXALL PREPARATIONS
Victrolas and Victor Records. Edison Phonographs — Eastman Kodaks und Films
Beste Bedienung bei Bestellungen durch Post oder Telephon wird zugesichert.

Kinder-Strümpfe

Circle Bar Strümpfe für Kinder sind gut und weit bekannt für ihre wunderbare Dauerhaftigkeit. Sie sind so gemacht, um der starken Abnützung standzuhalten, der sie unterworfen sind.

Einfache, gerippte Strümpfe
Diese Kinderstrümpfe sind sehr gute Qualität. Sind in schwarz, braun und weiß zu haben. Alle Größen von 4½ bis 10, zu
25c bis **40c** je nach Größe.

Roll-Downs
Roll-Down Kinderstrümpfe, kurz, für den Sommer. Gestreift und einfache Farben. Sind in großer Auswahl vorrätig zu
35c 45c und **75c** per Paar.

Brusers LIMITED
WHERE EVERYBODY GOES